

## Die Verdrängung in die Ebene.

Von Dr. Friedrich Fugbet.  
(Vom Kriegspressequartier genehmigt)

Der Tagliamento ist in breiter Front von den Brückenköpfen von Osoppo und Pinzano bis zum Meer überschritten und auch nordwestlich des oberen Piave-tales lösen sich schon die Ketten des Feindes. So lange der Italiener seine Stellung am Rande der Alpen fest verklammert hatte, konnte er einen Schlag, der ihn am unteren Isonzo traf, durch elastisches Zurückbiegen seiner Front an eine der natürlichen Verteidigungslinien der venetianischen Ebene vielleicht parieren. Daß er schon am ersten Tage unseres Angriffes durch den wichtigen Stoß der Truppen des Generals Krauß aus dem Flißcher Becken sowie weiter südlich hinaus und bis in das Fellaatal hinabgeworfen wurde, beraubte ihn des Haltens in dem Kreis von mächtigen Burgen, die er sich auf dem Rombon, dem Stol, dem Polesunil gebaut hatte und rollte seine Stellung gerade von dorthier auf, wo sie hätte am sichersten und längsten verankert bleiben müssen. Die Heeresberichte haben deshalb nicht umsonst des hervorragenden Anteiles der deutschen Truppen Belons und der 22. Division und der „Ebelweihdivision“, bestehend aus den Infanterieregimentern 14 und 59, den Tiroler Kaiserjägern, Kaiser schützen und den Grazer und Marburger Schützenregimentern besonders rühmend gedacht, jener herrlichen Gebirgstruppen, die an der Gestaltung der jetzigen Ereignisse gerade aus dem schwierigsten Teile der Front heraus einen außerordentlichen Anteil haben. Der Isonzo und die Furche Tagliamento-Fella bilden im allgemeinen Paralleltäler, die im Norden durch ein wildes, unwegsames, gegen Süden sich mehr verflachendes Gebirge getrennt sind. Die Gipfel steigen in der Ganingruppe bis zu 2600 Meter an, sind dolomitartig zerklüftet, die Bergrücken von unzähligen Klammern tief eingefurchter Wasseradern durchrissen. Hier in diesem schwierigen Gelände westlich von Predil bis Karfreit führen nur drei Verbindungen gegen Italien: durch das Seebachtal über Saletto nach Chiuseforte, von Saga am Westrande des Flißcher Beckens durch das Uccetatal über Gmivizza nach Rescinitta und dann drittens der Weg von Karfreit über Borjans nach Tarcento und südwärts gegen Cividale. Hier galt es gleich zu Beginn unseres Offensivstoßes, dem Feinde seinen festen Halt zu entreißen. Die Italiener hatten während ihrer Besetzung den Grenzstreifen mit guten Straßen eifrig versehen, einen Automobilstraßenbau durch das Uccetatal in Angriff genommen, dessen Mittelstück im schwierigsten Teil östlich des Niffi-Brh unausgebaut und nur ein Saumweg geblieben war, ferner von Saga über den Stol eine gute Verbindung nach Vergogna angelegt. Aber diese Straßenanlagen genügten doch nicht für eine leichte Verbindung des Feindes mit seinem Stappenraum. Diese Wegarmut des nördlichsten Teiles der italienischen Front wurde von unserer Angriffsdisposition zu einem vernichtenden Schlag gegen den Feind ausgenützt, dessen Gelingen wesentlich die Größe der italienischen Niederlage herbeiführte. Der Stoß, der durch das Flißcher Becken hinweg den Feind traf, schmetterte den Italiener an die westlichen Steilwände zwischen Pluzne und Saga und seine Wucht war so groß, daß er in die Reihen der Italiener, die hier außer der Isonzotalstraße gegen Karfreit keine breiten Fluchtwege besaßen, namenlose Verwirrung trug. Zwischen Saga und Serpenizza dehnen sich um die dortigen großen italienischen Depots, die, gefüllt mit Schuhen, Weißwäsche, Monturen und Proviant, zurück-